

**I. Loch:** A. *Ev.*: firr, nam. weidm., vom Weizvogel. — B. *Sw.*: der, -(e)s; -e: nam. weidm. (auch Lode, die): das Loch und das dazu Dienende, so: Lebendiger Loh, durch Loch-vögel und: diese selbst; *Östg.*: Zoter Loh. — *Als Bsw.* (vgl. loden), *z. B.*: Lodaas, -speise, Köder; Lodaftüte, -speise, zunächst zum Anlocken zu fangender Vögel, danach übertr.; Lodruf; Lodspeise, -aas; Lodaftügel (der), *Wd.* f. agent provocateur, Lodspektion; Lodsstimme; Lodvogel, vgl. Lodaftüte; Lodwert, Anlockung; Lodwort. || **loden**, *tr.*, auch ohne *Obj.*: durch schmeichelnden Reiz kommen machen oder es zu bewirken suchen: Einen (selten: einem) Hund loden, durch Rufen, Pfeifen, hingehaltenes Brot; Den Hund aus dem oder vom Ofen zu loden wissen; Den Vogel, Gimpel, jemand ins Garn loden; Aus dem goldenen Saiten | lott Apoll die Harmonie. *Sg.*; Der Lodvogel lott; Die (männliche) Nachtigall lott (das Weibchen); Die lodenbüten Verpfändungen; wortspielend: Verdienet Loh ein goldgelodter [vgl. loden II] Mann? | Nein, sondern wenn das Gold ihn nicht verlocken kann. *Als Bsw.* f. lod B. || **Löder**, der, -s; *W.*: einer, der lott, zw. auch sachlich. *z. B.*: der schweizerische Hirtengejang als Lodruf für die Kühe. || **Loderlei**, die; -en: wiederholtes Anlocken. || **Lödung**, die; -en: (ohne *Wz.*) das Loch und: der lockende, verführende Reiz. *Lödungs-* (oder *Lode*) *Nf.*

**II. Lode**, die; -n: Lödchen, -lein: ein sich ringelnder Haarbüschel: 1) eig. vom Haupthaar der Menschen. *Als Bsw.*: Lodenhaar, -topf, dieses auch zur Bezeichnung des Trägers eines solchen. — 2) übertr., *z. B.* auch: a) (f. Haar II 3) vom Haarfilz und von Pflanzen. / b) bei Pferden, sich durcheinanderverwindende Haare der Mähne. / c) die gröberen, dem Hundehaar ähnlichen Teile der Wolle; auch die kleineren Wollfäden (*Schw.*); ferner die auf den Kardätschen zubereitete Wolle, ähnlich von Baumwolle. / d) (Haar)lode, Art Schmirfelknete. || **loden**, *tr.*, *rbz.*: in Loden legen: Das Haar loden; es lott sich; — gelodt, lodig, vgl. Schluß von loden bei *lod I*. || **lodicht**, **lodig**, *Ev.*: gelodt, sich lodend oder mit Loden versehen.

**Loden:** f. bei *lod I*; *lodt II*.  
**I. Loder**, **Loderlei**: f. bei *lod I*.  
**II. Loder**, *Ev.*: lode (f. d.): 1) (zum.) nicht fest ge- oder verbunden; nicht kraff und stramm; nicht festigend, sondern hin und her wackelnd. — 2) gew. in bezug auf den Zusammenhang der Teile einer Masse untereinander: nicht fest, nicht dick und dicht. — 3) Loder maßen, mit weit voneinandergelegten Mählfleinen. — 4) übertr.: ohne festen sittlichen Halt, von schlaffen Grundätzen, — mehr beschönigend und nicht so entschieden tadelnd wie das sinnverwandte liebertich (f. d. 3); Loder leben; Loderes Leben; Loderer Grundzüge; Loderer Beisig. || **Loderheit**, die; -en: 1) (ohne *Wz.*) das Lodersein. — 2) loderes (f. d. 4) Tun. || **Loderling**, der, -s; -e: loderer (f. d. 4) Mensch. || **Lodern**: 1) *tr.*: loder machen; *rbz.*, *intr.* (sein): es werden. *Dazu: Loderung.* — 2) (selten) *intr.* (haben): loder (f. d. 4) leben.

**Lodicht**, **lodig**: f. bei *lodt II*. || **Lödung**: f. bei *lod I*.  
**Lode**, die; -n: junger Schößling, Saite (f. d. 1), auch *Watte*. || **loden**, *intr.* (sein): auffsteigend hervorprägen. || **lodern**, *intr.* (haben) (vgl. flammen): eig. von der Flamme: emporsteigend sich leicht und rasch hin und her bewegen; dann auch übertr., einerseits auf etwas sich flammenähnlich Bewegendes, andererseits, wie brennen (f. d.), auf etwas dem Glanz, der Glut der Flamme Ähnliches: Lodernde Flammen, Feuer, Lichter, Wietracht; Ihre Brust slog, ihr Antlitz loderte [glühte, flammte]. *Metz.*; In Liebesglut, in Jorn lodern; Strömt' ich der Dichtung meine Flamme | in lodernen Gefängen aus. *Freiligrath*; Daß dieser feurige Geist nicht immer sprühte und loderte. *L.*, *ufw.*; auch *zuw.* *tr.*: kein Jüngling, welcher Feuer lodert. *Senne*; Die Nachtigall sang lodernb. *Grün.* — *Als Bsw.*: Loderasche, Flod-, Flugasche.

**I. Loden**, **lodern**: f. bei *lode*.  
**II. Loden**, *der*, -s; *W.*: 1) ungewalltes (Wollen-) Tuch. — 2) Art groben Wollzeuges. *Dazu als Ev.*: Ein lodener Rod — und: Lodenjappe; Lodenrod; Lodenzeug. || **Loder(er)**, *der*, -s; *W.*: Lodenweber.

**I. Löffel**, *der*, -s; *W.*: -den, -ein: 1) ein Werkzeug, bestehend aus einer an einem Stiel (oder einer Handhabe) be-

findlichen ründlichen, flachen Vertiefung und nam. zum Schöpfen von Flüssigkeiten dienend, in vielen Gewerben und als Küchen- und Tischgerät (vgl. Reie; Schöpfer), — ohne Fuß, nam. zum Essen der Suppe (*Es.*, Suppenlöffel); auch als Maß: Einen Löffel [voll] Arznei nehmen; *Sprchw.*: Eines Dinges so fatt sein, als hätte man's mit Löffeln gegessen; Tun, als ob man die Weisheit mit Löffeln gegessen habe; Einen Löffel aufheben und eine Schüssel zerretzen; Mit Schellen oder ischellweise einlammen und mit Löffeln oder löffelweise ausgeben, oder umgekehrt; Den Löffel (und das Gefäß) nicht aus der Hand geben, sich nicht außs Anteil setzen lassen; Den Löffel aufstehen, eig.: außs Essen Verzicht tun, — sterben; Einen übern Löffel barbarieren, ihn betrügen (vgl. Löffelbart). — 2) Gegenstände von Löffelform, nam.: a) zu chirurgischen Zwecken. / b) (Weidm.) die Ohren des Hais und (sicherst) auch von Menschen. / c) (Pfl.) = Blütenstielchen, Spatha. / d) Name von Schnecken, Patella cochlear; Murex haustellum. — 3) als *Bsw.*, *z. B.*: Löffelbände, f. Löffelritter; Löffelbarsch, kleine, mit Löffeln zu essende Barfche; Löffelbart (f. 1. Schluf); Löffelbaum, Kalmia; Löffelblech, durchlöchertes Blech, Löffelblein; Löffelstein, Löffelstein, Lamium album; Löffeltrichter, mit einer halben ausgehöhlten, vorn löffelartig abgerundeten Balge; Löffelente, Anas platyrhynchos, mit löffelartigem Schnabel; Löffelstrut; Löffelgans; a) Löffelente; b) Löffeltrichter; Löffelgarte, -bände; Löffelkraut, -kresse, Cochlearia; Löffelreißer, -gans, Platylea leucorodia (vgl. Löffelente); Löffelritter, eig.: „Der Löffelbund Anno 1580 .. Ocellente von Savoyen, deren jeglicher ihm zu einem Zeichen einen Löffel ansetzt“, ihres Vermutens, die Genser in einer Suppe zu essen“; Löffelstampfe, als Form für Metalllöffel; Löffelstele; Löffelstein, vgl. Löffelbarsch; Löffelweise, mit Löffeln. || **Löff(e)ler**, *der*, -s; *W.*: Name von Vögeln mit löffelartigem Schnabel, Löffelente, -reißer *ufw.* || **löffeln**, *intr.* (haben), *tr.*: (vgl. bei II) mit dem Löffel schöpfen, *z. B.*: 1) das im Bohrlod befindliche mit dem Bohrlod herausheben; — 2) mit dem Löffel essen; dann allgemein: essen, schmaufen. || **Löffling**, *der*, -s; -e: Löffelbohrer.

**II. Löffel**, *der*, -s; *W.*: (veralt., *burfch.*) 1) Laife, läppischer Mensch (f. Wogel). — 2) Löffler, einer, der bei Mädchen hojert und löfelt (f. d.). || **Löffelst.**, die; -en: das Löffeln (f. d.), Liebel. || **Löffelhaft**, *Ev.*: löffelnd; in der Weise eines Löfflers. || **löffeln** (vgl. bei I.) *intr.* (haben): lieben, hohlen; schön tun, aufwarten. — 2) *rbz.*: (*burfch.*), aufwarten, sich erkenntlich zeigen durch „Nachkommen“ beim Trinken, durch Geschenke, durch eine Gefälligkeit *ufw.* (sich rebandieren); auch: sich auszeichnen (in einer Prüfung). || **Löffler**, *der*, -s; *W.*: einer, der löfelt.

**Lög**, (**Lögg**), [engl.], *der, (das), -(e)s; -e: ein Werkzeug zur Bestimmung der Geschwindigkeit eines Schiffes, bestehend aus dem hinter dem Schiff ins Wasser zu werfenden dreieckigen Lög Brett oder -holz, oder dem eigentlichen Lög, aus der daran befestigten, in Knoten geteilten Lög tene oder -linie und der Lögrolle, wovon die Lögleine abgerollt wird, solange eine kleine Sanduhr, das Lögglas läuft; soviel Knoten in dieser Zeit ablaufen, soviel Seemeilen läuft das Schiff in einer Stunde. — Auch: Lög Brett, -tafel, die Berechnung aus dem Lög enthaltend, übertragen in das Lög Buch oder Lög. || **löggen** (**lögén**), *intr.* (haben): mittels des Lögs die Geschwindigkeit des Schiffes bestimmen.*

**I. Löh**, *der, das, -(e)s; -e, Löhler; Löhlein: (mundartl., veralt.) Buchholz, Hain, Wald, nam. in erdkündlichen Eigennamen erhalten.*

**II. Löh**, die; -en; *der*, das, -(e)s; -e: (mundartl.) Sumpfwiese, Dorfmoor (auch: das oder die Löh, *Eng.*) Lohboden.  
**III. Lohje**, die; -n; **Löh**, *der*, das, -(e)s; -e: Baumrinde zum Gerben, also insofern sie feingefamft (= gemahlen) ist oder werden soll, ohne Zusatz meist Eichenholze. *Dazu: Lohballen*, -kiste, -tuchen, die in vieredige oder runde Massen zusammengepreßte ausgelegte Lohje; Lohbeet, mit Lohje als Treibmittel; Lohbeize; Lohblüte, ein Schleimpilz auf alter Lohje, Aethalium septimum, Fuligo septica; Lohbrühe; Lohschink; Loherde; Lohfarben, rothbraun; Lohfint, -vogel, Wulstfink, mit lohsfarbener Brust; Lohgar, mit Lohje geerbt; Lohgarber(ei); Lohgrube; Lohkübel, f. Lohbeet; Lohkiste, -tuchen, f. Lohballen; Lohmühle; Lohrot, -farben. || **Lohén**, *tr.* und ohne